

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der Färberei, Stoffdruckerei, Appretur und des einschlägigen Maschinenbaues, unter Mitwirkung bewährter Fachleute herausgegeben vom Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. Für das Redaktionskomité: Fritz Kaeser, Zürich IV. Abonnements-Preis: Fr. 4. 80 für die Schweiz jährlich, „ 5. 20 „ das Ausland incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33% Ermässigung.

Abonnements, Inserate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Wolfbachstrasse 39 I, Zürich V, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen ungehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichnis: Vorrichtung für Webstühle zur Erhaltung gleicher Gewebedichte bei Geweben mit wechselnder Breite. — Aus Krefeld. — Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule. — Zur allgemeinen Geschäftslage. — Aus der Basler Bandindustrie. Firmen-Nachrichten. — Seide. — Seidenwaren. — Kleine Mitteilungen. — Patenterteilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Sprechsaal. — Inserate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Vorrichtung für Webstühle zur Erhaltung gleicher Gewebedichte bei Geweben mit wechselnder Breite

von Nierhaus & Co. in Elberfeld und Firma Peter Kaiser in Ronsdorf.
(D. R. P. No. 125,344.)

Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist eine neue selbstthätig wirkende Vorrichtung für mechanische Webstühle, mittelst der eine gleiche Gewebedichte bei Geweben mit wechselnder Breite erzielt wird, indem je nach der Dichte der Kette mehr oder minder Schüsse auf die gleiche Gewebelänge eingelegt werden.

Bisher sind für diesen Zweck nur Jacquardvorrichtungen angewendet worden, welche aber so kompliziert waren und eine solch grosse Zahl von Karten erfordern, dass durch ihre Benutzung der Herstellungspreis der betreffenden Waren ganz wesentlich erhöht wird. Deshalb haben sich diese Einrichtungen auch nicht in die Praxis einführen können.

Im Gegensatz hierzu arbeitet die vorliegende Vorrichtung, wie es in der Patentschrift heisst, vollkommen unabhängig von der Jacquardmaschine und ist derart einfach, dass sie ohne grosse Kosten an jedem gewöhnlichen Stuhl angebracht werden kann. Die verschiedene Gewebebreite wird bei dieser neuen Vor-

richtung durch Anwendung eines Expansionsriethes bekannter Art in der Lade ermöglicht, welches in ebenfalls bekannter Weise durch Heben und Senken in der Lade die Kettenfäden einander nähert oder von einander entfernt. Diese Auf- und Abbewegung des Riethes in der Lade wird durch eine geeignete Hebel- und Zugstangenanordnung auf einen auf- und abverschleppbaren Anschlag übertragen, welcher dadurch mehr oder minder in den Bereich eines zur Beeinflussung des Regulators dienenden und zu dem Zweck von einem Excenter in Schwingung versetzten Hebels gebracht wird und so die Ausschwingung dieses Hebels regelt bzw. begrenzt, so dass eine mehr oder minder grosse Schaltung des Regulators und damit ein schnellerer oder langsamerer Abzug des Gewebes stattfindet, was die gewünschte, mehr oder minder grosse Schussdichte zur Folge hat, entsprechend dem Wechsel in der Dichte der Kette.

Aus Krefeld.

Die Krefelder Fachschrift „Seide“ bringt einige Mittheilungen über die jüngsten Verhandlungen der Krefelder Handelskammer, welche auch unsere Kreise interessiren dürften. Die berührten Gebiete sind folgende:

Veredlungsverkehr mit Strangseide zum Schwarzfärben in Frankreich.

Die Krefelder Seidenfärberei-Besitzer haben bei den zuständigen Behörden beantragt, es möchte der zollfreie Veredlungsverkehr mit Strangseide, die zum Schwarzfärben nach Frankreich gesandt wird, nicht mehr zugelassen werden. Zur Begründung wird gesagt, dass die deutsche Färberei jetzt der Lyoner Färberei vollkommen ebenbürtig sei. Der Veredlungsverkehr werde daher nur in geringem Umfange von den Fabrikanten in Anspruch genommen. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Färberei sei auch daraus ersichtlich, dass sie auf ausländischen Märkten gegenüber der Lyoner Färberei mit grossem Erfolge in Wettbewerb trete. In neuerer Zeit versuche die Lyoner Färberei, die es bisher hintertrieben habe, dass die französische Regierung auch ihrerseits den französischen Fabrikanten den zollfreien Veredlungsverkehr mit Deutschland gestatte, die deutsche Färberei mit Preisunterbietungen zu bekämpfen.

Das Gesuch ist der Kammer mit der Bitte um Befürwortung unterbreitet worden. Die von der Kammer befragten Fabrikanten erkennen die grossen Fortschritte, welche die deutsche Färberei in den letzten Jahren gemacht hat, durchaus an und befürworten auch ihrerseits im Interesse der Färberei die Gegenseitigkeit bezüglich des Veredlungsverkehrs, sie können jedoch für Sonderheiten die Lyoner Färbung noch immer nicht entbehren. Begünstige die Mode diese Artikel, so werde der Veredlungsverkehr wieder eine grössere Bedeutung erlangen. Die Fabrikanten erklären sich daher sämmtlich gegen die Aufhebung des Veredlungsverkehrs. Mit Rücksicht hierauf empfiehlt der Fachausschuss für die Seidenindustrie, den Antrag der Färbereibesitzer abzulehnen.

In der Besprechung wird Seitens eines Färbereibesitzers gebeten, dem Vorschlage des Seidenausschusses nicht zuzustimmen. Er hebt insbesondere hervor, dass die deutsche Färberei nur wünsche, nicht ungünstiger behandelt zu werden, als die französische, der sie durchaus nicht nachstehe. Sie wolle mit dieser unter gleichen Bedingungen in Wettbewerb treten. Vielleicht möge der Veredlungsverkehr auf die wenigen Sonderheiten beschränkt werden, welche die Fabrikanten heute noch in Frankreich färben liessen.

Von Seite der Fabrikanten wird eine ausführliche Gegenvorstellung rheinischer Seidenstoff- und Bandfabrikanten zur Kenntnis der Versammlung gebracht und angeführt, dass die deutsche Färberei die hohe Stufe, auf der sie heute stehe, deshalb erreicht habe, weil sie stets den Wettbewerb der französischen zu bestehen gehabt habe. Es sei für die Fabrikation besonders mit Rücksicht auf den ausländischen Wettbewerb von grösstem Wert, dass die Färberei auch in Zukunft auf diese Weise einen Ansporn zur weiteren Vervollkommnung habe. Dieser Umstand falle weit mehr in's Gewicht als die Zollersparnis. Die Thatsache, dass die deutsche Färberei in grossem Umfange für das Ausland arbeite, sei zum Teil darauf zurückzuführen, dass die deutsche Färberei im Auslande billigere Preise nehme, als im Inlande.

Die Kammer beschliesst hierauf mit 18 gegen 7 Stimmen, dem Vorschlage des Seidenausschusses gemäss, die Eingabe der Färbereibesitzer nicht zu befürworten.

Errichtung von Meisterkursen für Musterzeichner.

Es ist bei der Handelskammer in Anregung gebracht worden, Meisterkurse zur Weiterbildung der Krefelder Musterzeichner durch Künstler ersten Ranges abhalten zu lassen. Fast auf allen Gebieten der Industrie, wo Geschmacksmuster verlangt würden, seien Künstler thätig. Auch die Seidenindustrie, soweit sie Qualitätsware herstelle, müsse der Kunst grösseren Einfluss einräumen. Nun gebe es aber nur wenige dekorative Künstler, die befähigt seien, gute Textilmuster zu liefern. Auf diese allein dürfte die Industrie nicht angewiesen sein. Sie können indessen der Industrie gute Dienste leisten, indem sie den hiesigen tüchtigen zeichnerischen Kräften Anregung böten.

Der Fachausschuss für die Seidenindustrie hält diesen Vorschlag für dankenswert und glaubt, dass derselbe auch in den Kreisen der Krefelder Musterzeichner Beifall finden werde. Herr Professor v. Berlepsch in München hat sich bereit erklärt, einen dreiwöchentlichen Kursus in diesem Sommer in Krefeld abzuhalten. Der Seidenausschuss empfiehlt der Kammer in Verbindung mit dem Verein zur Förderung der Textil-Industrie einen derartigen Kursus zu veranstalten, die Räume der Kaufmannsschule dafür zur Verfügung zu stellen und als Zuschuss zu den Kosten eine Summe bis zu 500 M. zu bewilligen. Die Kammer beschliesst demgemäss.

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.
(Fortsetzung.*)

Wie früher erwähnt wurde, gestatten die meisten Webschulen den Schülern eine gewisse Freizügigkeit in der Auswahl der Fächer, was für ältere Textilbessene, welche schon längere Zeit in der Praxis waren und sich vielleicht nur während kurzer Zeit in einer bestimmten Richtung noch mehr zu vervollkommen wünschen, in mancher Beziehung vorteilhafter ist. Solche Spezialklassen erfordern selbstverständlich zahlreichere Lehrzimmer und entsprechend vermehrtes Lehrpersonal, wodurch die Kosten bedeutend höher zu stehen kommen, als es die heutigen Verhältnisse der zürcherischen Seidenwebschule erlauben würden. Mit Ausnahme solcher Zöglinge, welche sich der Textilzeichnerbranche zuwenden wollen und daher etwas mehr Zeichnen (B Abteilung im II. Kurs) auf Kosten des Webunterrichtes erhalten, ist daher für alle Schüler der gleiche Stundenplan massgebend. Unterrichtsfächer, Stundenplan und Fächerverteilung ergeben sich aus dem letztjährigen Stundenplan, wie er während dem vergangenen Jahrzehnt von der Zeit an, wo dem Zeichnen vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet wurde, in ziemlich wenig veränderter Weise massgebend war und sich in dieser Art unter den obwaltenden Verhältnissen den Bedürfnissen der Industrie und der Zöglinge als am besten dienend herausgestellt hat:

Schuljahr 1900/1901
I. Kurs (32 Schüler)

Unterrichtsfächer	Stundenzahl per Woche		Lehrer
	Wintersemester	Sommersemester	
Praktische Arbeiten . . .	13	19	A. Eder A. Roth und R. Furrer
Bindungslehre	2	—	Dir. H. Meyer
Musterausnehmen	8	13	Dir. H. Meyer
Theorie über Rohseide . .	1	—	Dir. H. Meyer
Fabrikbuchführung	—	2	Dir. H. Meyer
Theorie üb. Handweberei . .	1	1	A. Eder
„ „ Vormaschinen	—	1	A. Roth
„ „ mech. Weberei	2	1	A. Roth
„ „ Mechanik	1	—	A. Roth
„ „ Maschinenelemente	—	1	A. Roth
Technisches Zeichnen . . .	4	4	A. Roth
Freihandzeichnen	4	4	Fr. Kaeser
Farbenlehre und Musterzeichnen	4	4	Fr. Kaeser
Einschreiben	4	—	R. Furrer
	44	50	Stunden p. Woche

*) Fortsetzung zu Nr. 24, Jahrgang 1901.

II. Kurs.

A = Webschüler-Abteilung . . . 13 Schüler
B = Musterzeichner-Abteilung . . 7 „
20 Schüler

Unterrichtsfächer	Stundenzahl per Woche				Lehrer
	Wintersemester		Sommersemester		
	A	B	A	B	
Praktische Arbeiten . . .	14	10	17	8	A. Eder, A. Roth und R. Furrer
Musterausnehmen	8	8	15	15	Fritz Kaeser
Freihandzeichnen	4	8	4	9	Fritz Kaeser
Musterzeichnen	4	8	4	8	Fritz Kaeser
Patronieren	4	4	4	8	Fritz Kaeser
Stillehre	1	1	—	—	Fritz Kaeser
Theorie über mechanische Weberei	1	1	1	1	A. Roth
Technisches Zeichnen . . .	4	—	4	—	A. Roth
Theorie über Jacquard-Webstühle	1	1	1	1	A. Eder
Einschreiben	3	3	—	—	Fritz Kaeser
	44	44	50	50	Stund. p. Woche

Es giebt dann noch einzelne Fächer, wie z. B. die Webmaterialienkunde im II. Kurs durch Herrn Direktor Meyer, welche nur kürzere Zeit beanspruchen und daher auf dem Stundenplan nicht besonders aufgeführt werden; in diesem Sinne wären noch Kalkulation, graphisches Rechnen, Schreibunterricht etc. zu erwähnen.

Die Gründung der Webschule erfolgte bekanntlich deshalb, weil sich die zürcherische Seidenindustrie hiedurch ein besser vorgebildetes Angestellten- und Arbeiterpersonal verschaffen konnte, als es früher der Fall war. Mit der Ausdehnung der Anstalt, Anschaffung neuer Webstühle etc. bot sich auch die Möglichkeit, Gewebeartikel herzustellen, welche bisanhin von der zürcherischen Fabrik noch nicht aufgenommen worden waren. Mancher Zögling konnte sich somit Kenntnisse aneignen, welche ihm beim Uebertritt in die Praxis und dem betreffenden Fabrikationshaus, wo er in Stellung trat, nach und nach zu grösserem Vorteil gereichten. Diese guten Erfolge liessen sich in den meisten Fällen nur mit solchen Zöglingen erzielen, welche vor ihrem Eintritt in die Webschule schon in der Branche thätig waren, dem Unterricht jeweils das nötige Verständnis entgegenbrachten und mit grossem Fleiss und Eifer die Lehrziele der Anstalt zu erreichen suchten. Bei dem bedeutenden Unterschied in den Fähigkeiten, Eigenschaften und mitgebrachten Vorkenntnissen der jeweiligen Zöglinge lassen sich in Betracht der Vielseitigkeit des Stundenplanes und der

knappen Zeit, welche einzelnen Fächern eingeräumt werden kann, eben nicht in allen Fällen befriedigende Resultate erzielen. Es würde sich aber kaum empfehlen, deswegen im Stundenplan Abänderungen eintreten zu lassen; denn gerade in der gut durchgeführten Verbindung von theoretischem und praktischem Unterricht liegen mancherlei beachtenswerte Vorzüge, welche die Webschule gegenüber andern Lehranstalten voraus hat. Die durch diesen regen und vielseitigen Betrieb gebotenen Vorteile, die sich bietende Gelegenheit, das theoretische Wissen durch manuelle und praktische Uebungen in wirksamster Weise zu fördern, wird von vielen Schülern während ihrer Anwesenheit in der Anstalt oft kaum genügend gewürdigt und ausgenutzt. Mit Rücksicht auf die grossen Anforderungen, welche die Seidenindustrie heute an alle sich ihr Widmenden stellt, kann daher den Zöglingen nicht genug empfohlen werden, mit vollem Fleiss und Eifer die an der Webschule vorgesteckten Lehrziele zu erreichen zu suchen.

Es verlohnte sich, an dieser Stelle eine kurze Darstellung bezüglich der durch die Seidenindustrie für die hauptsächlichsten Berufskategorien erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten folgen zu lassen. Da sich die Schüler, welche die Seidenwebschule frequentieren, hauptsächlich diesen Berufszweigen zuwenden, so lässt sich aus dem Gesagten vielleicht eine Nutzenanwendung im Sinne der richtigen Erfassung des heutigen Lehrplanes erzielen. (Fortsetzung folgt.)

Zur allgemeinen Geschäftslage.

Hierüber brachte die „N. Z. Z.“ folgende Mitteilungen, welche namentlich auf den internationalen Arbeitsmarkt Bezug haben:

„Zum erstenmal seit Beginn der Krisis ist aus einem Gewerbszweige eine Besserung zu berichten, die nicht einen mehr gelegentlich örtlich beschränkten, sondern einen internationalen Charakter trägt: eine Hebung in der Textilindustrie. Wie in Deutschland, so war nach den jetzt veröffentlichten Berichten des französischen Arbeitsamtes auch in Frankreich die Arbeitsgelegenheit gegen den November erheblich gestiegen. In Lyon sind die Etablissements der Seidenindustrie, in Roubaix die Wollkämmereien, Kammgarnspinnereien und Tuchfabriken gut, in Rouen die Betriebe der Baumwollindustrie befriedigend beschäftigt. In Belgien zeigen vornehmlich die Kammgarnspinnereien die deutliche Wendung zum Bessern, während die übrigen Zweige des Textilgewerbes den Umschwung noch vermissen lassen. Das englische

Textilgewerbe war schon seit einigen Monaten in besserer Verfassung, doch zeigt der Dezember im Baumwollgewerbe eine weitere Zunahme des Beschäftigungsgrades. Das englische Geschäft wurde namentlich durch starke Abschlüsse mit Indien und China belebt, in der Wirkwarenindustrie durch bedeutende Regierungsaufträge für Heer und Marine. In der Schweiz sind die Seidenfabriken zum Teil bis in den März hinein beschäftigt, die Stickereiindustrie hat im Januar mehr zu thun bekommen, als Anfang Dezember noch erwartet wurde. In den Vereinigten Staaten sorgen ein starker Inlandsbedarf und gesteigerter Export nach Ostasien für eine lebhaft Beschäftigung in der Baumwollindustrie, und das Wollgewerbe, das sich bis Ende des Jahres in ruhigen Bahnen bewegte, hat sich seit Januar gleichfalls belebt.

Abgesehen von diesem international gleichmässigen Aufschwung eines und desselben Gewerbes, zeigt das übrige Gebiet des Arbeitsmarktes nach wie vor einen scharfen Kontrast zwischen Europa und Amerika. In Europa sprechen alle vom Arbeitsmarkt bekannt werdenden Zahlen ungeachtet einzelner Besserungen noch immer für zunehmende Arbeitslosigkeit. Wie in Deutschland noch immer die Mitgliederzahlen in den Krankenkassen sinken und der Andrang an den Arbeitsnachweisen steigt, so hat sich auch in England nach den amtlichen Berichten über Dezember die Zahl der Arbeitslosen um weitere 0,8 Prozent erhöht und ist auf 4,6 Prozent der organisierten Arbeiterschaft gestiegen. Dabei weicht die Lage von Deutschland insofern wesentlich ab, als die englischen Bergarbeiter im Dezember besser als im November beschäftigt waren, während in Deutschland von November auf Dezember eine Abnahme des Beschäftigungsgrades, eine Zunahme der Feierschichten eingetreten ist. In Frankreich ist die Arbeitslosigkeit, die im November mit 10 Prozent der Beschäftigten angegeben wurde, im Dezember auf gleicher Höhe geblieben. Der belgische Bergbau, die Metall- und Maschinenindustrie haben es schwer, ihren Arbeiterbestand zu beschäftigen; die der Industrie zu teil gewordenen Aufträge des Staates sind nur einigen wenigen grossen Betrieben zu gute gekommen. Auch in Oesterreich haben die Staatsaufträge den Betrieben des Eisen- und Maschinengewerbes nicht aus ihrer Verlegenheit um genügende Arbeit helfen können. Vielmehr hat die Abnahme des Exports die Arbeitsnot noch gesteigert. Die Prager Eisenindustriengesellschaft und die Wirkowitzer Eisenwerke, die früher einen grossen Teil ihrer Erzeugnisse exportieren konnten, haben seit Monaten keine Aufträge aus dem Ausland mehr erhalten. Viele Waggon- und Maschinenfabriken

hatten gegen Ende des Jahres noch nicht die Hälfte der Aufträge, wie das Jahr zuvor. Unter allen Kulturländern sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika das einzige Gebiet, in dem der Arbeitsmarkt ein durchaus befriedigendes Gepräge zeigt.

Aus der Basler Bandindustrie.

Ueber Umwälzungen in der bezüglichen Hausindustrie stand laut „S. T. Z.“ kürzlich in einem basellandschaftlichen Blatte folgendes zu lesen:

„Elektra, das ist nun auch in unsern Bergthälern da oben die Signatur des Tages geworden. Der Seidenbandwebstuhl wird von der Wasserkraft des Rheins bald am Fusse des Belchen und des Wiesenberges getrieben. Doch hat der elektrische Betrieb der Posamentstühle auch seine zwei Seiten. Die eine, der materielle Gewinn, sticht zuerst in die Augen; geht man aber der Sache etwas näher auf die Spur, so steigen doch auch einige Bedenken auf.

Der wundeste Punkt ist, dass der Hausposamenter dadurch, weil er bezahlte Kraft zum Betriebe seines Posamentstuhles engagiert, sich versucht fühlt, diese Kraft so auszunützen, dass er sein eigenes Lebensmark daran verzehrt. Thatsache ist, dass viele Posamenter mit der neuen Einrichtung von morgens 6 Uhr bis nachts 10 bis 11, ja sogar 12 Uhr beim Stuhle stehen; die Essenszeit über nimmt ein anderer seinen Posten ein, damit der Stuhl nicht stehen bleibt. Durch die vermehrte Produktion wird auch die Arbeit des Zurüstens, wie Spühlemachen u. s. w., welches immer noch eine Person, meist Kinder, beschäftigt, vermehrt. Die Kinder werden zu frühe und zu viel an die monotone Thätigkeit gespannt, sie verlieren ihre körperliche Frische und die Elastizität der Jugend.

Mit scheelen Augen verfolgen den Gang dieser Dinge auch jene Posamenter, die ausser dem Bereich des Gebrauches elektrischer Kraft sind, wie etwa die Hausposamenter auf Nebenhöfen u. s. w. Für diese bedeutet es doch ziemlich gewiss, dass ihnen die geringere Ware zugeteilt und damit der Verdienst geschmälert wird. Unsere Hausindustrie geht mit der Elektra einer Erleichterung, einer wertvollen technischen Vervollkommnung zu Gunsten der Arbeiter entgegen; aber diese sollte bei der schrankenlosen Ausnützung, wie sie schon zu Tage tritt, in richtige Bahnen gelenkt werden. Heute mehr denn je wäre eine Organisation, welche die Arbeitszeit regelte und gerechtere Lohnverhältnisse erstrebte, zu wünschen, nicht nur zu wünschen, sondern mit allen Mitteln zu erstreben.“

Zu den unter Firmen-Nachrichten in der letzten Nummer gebrachten Mitteilungen über Entlassungen von Angestellten und Arbeitern der Vereinigten Bandfabriken in Basel kommt nun noch eine betrübende Nachricht. Infolge anhaltend flauen Geschäftsganges soll auf 1. Oktober d. J. die Seidenfabrik Von der Mühl & Co. in Oftringen, eine Filiale obiger Firma, geschlossen werden. Es ist dies um so bedauerlicher, weil weitaus die Mehrzahl der Leute in dieser Fabrik grau gewordene Arbeiter mit Familien sind, die nun schwerlich in dieser kritischen Zeit Beschäftigung finden können. Leider scheint die Zusammenschliessung verschiedener früher prosperierender Bandfabriken zu einer Aktiengesellschaft weder für die Besitzer, noch für die Angestellten und Arbeiter Vorteile mit sich gebracht zu haben.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz.

Seidenfirma Bodmer-Muralt. Dem Platz Zürich droht ein empfindlicher Verlust, indem laut „N. Z. Z.“, welcher wir die nachfolgenden Mitteilungen entnehmen, die obgenannte älteste Firma der Rohseidenbranche auf dem hiesigen Platze vor dem Wegzuge aus Zürich steht. Das angesehene Haus Bodmer-Muralt, das vor dreieinhalb Jahrhunderten von einem Locarner Emigranten v. Muralt gegründet worden war und nachher von Angehörigen des Hauses Bodmer, das sich mit der Familie von Muralt durch Heirat liiert hatte, fortgeführt wurde, wird heute repräsentirt durch Herrn Martin Bodmer-v. Muralt. Es ist charakteristisch und deutet auf den weit zurückliegenden Ursprung des Unternehmens, dass die Firma auch heute noch neben dem Handel in Seide in einem gewissen, eng beschränkten Umfange Bankiergeschäfte betreibt, wie sie in früheren Jahrhunderten gewohnheitsmässig mit solchen ausgedehnten Handelsunternehmungen verbunden waren.

Die Firma wird nun im kommenden Sommer nach Mailand übersiedeln und hier in Zürich lediglich ein Verkaufsbureau offen halten. Zugleich wird die Firma in die Form einer Aktiengesellschaft überführt werden. Bereits ist in Mailand auf einem Komplex von 15,000 Quadratmeter, der von der Stadtgemeinde Mailand für anderthalb Millionen Franken erworben wurde, mit dem Bau der Magazine begonnen worden.

Laut „Zürcher Wochenchronik“ beschäftigten sich einige Mitglieder des zürcherischen Stadtrates allen Ernstes mit der Angelegenheit des Wegzuges des Herrn Martin Bodmer. Die bezügliche Rücksprache mit Herrn Bodmer und seinen Vertrauensmännern ergab aber die Unabwendbarkeit der Nachteile dieses Wegzuges, weil Herr Bodmer aus geschäftlichen Gründen den Hauptsitz seiner Firma nach Mailand, dem Hauptplatz für Rohseide, zu verlegen für nötig fand.

Dieser Weggang ist auch im Interesse der zürcherischen Seidenindustrie sehr zu bedauern. Herr Martin Bodmer, ein künstlerisch hoch gebildeter und feinfühliges Mann,

hatte jederzeit ein reges Interesse für die Entwicklung der einheimischen Seidenindustrie. Als seinerzeit ein Fond für vermehrte Ausbildung von Textilzeichnern gesammelt wurde, beteiligte sich Herr Bodmer hieran mit dem weitaus höchsten Beitrag. Er nahm auch jederzeit regen Anteil an der Entwicklung unserer Seidenwebschule und besuchte zu wiederholten Malen die jeweiligen Ausstellungen der Schülerarbeiten. Auch wir sind daher im Fall, an dieser Stelle unser lebhaftes Bedauern über den Weggang der obigen Firma von dem Platz Zürich zu bekunden.

Firmaänderung. Die bisherige Kollektivgesellschaft Landolt & Cie. in Zürich I hat sich aufgelöst, indem, wie die Zürcher Wochenchronik erwähnt, nach vierzigjähriger Thätigkeit deren Chef, Hr. Karl Landolt-Abegg, von der aktiven Leitung zurücktritt und dieselbe an seinen Sohn und bisherigen Associé, Hr. Paul Landolt abgibt. Die Liquidation wird durch die beiden Gesellschafter Karl Landolt-Abegg und Paul Landolt, Sohn, durchgeführt. Gleichzeitig wird unter der Firma Landolt & Cie. eine Kommanditgesellschaft (Handel in Rohseide) eingegangen, bei der Paul Landolt unbeschränkt haftender Gesellschafter ist und Karl Landolt-Abegg mit 70,000 Fr., Robert Landolt mit 30,000 Fr. sich als Kommanditäre beteiligen.

— Die Firma Zeller & Cie., in Zürich V, ist erloschen. Unter unveränderter Firma wird dieses Seidenfabrikationsgeschäft weiterbetrieben von Kaspar Eugen Zeller, Werner Zeller, Thea Zeller, alle von Zürich, in Zürich V, Witwe Maria Meyer, geb. Zeller, von Zürich, in Ober-Meilen. Haftbare Gesellschafter sind: Kaspar Eugen und Werner Zeller. Kommanditärinnen mit je 42,000 Fr. sind Thea Zeller und Witwe Maria Meyer, geb. Zeller.

— Actiengesellschaft Schappe- und Cordonnetspinnerei in Altdorf (Uri). Die bestehende Floretseidenspinnerei Meier Schmid & Cie. in Altdorf soll in eine Actiengesellschaft unter der vorstehend angegebenen Firma übergeführt werden. Der an die Firma Meier Schmid & Cie. zu entrichtende Kaufpreis wird 400,000 Franken betragen, wovon 150,000 Franken in Actien der neuen Gesellschaft übernommen wurden. Das Grundkapital der neuen Gesellschaft ist auf 500,000 Franken in Aussicht genommen. Dazu kommen 500,000 Fr. in Obligationen.

Deutschland.

Die neue Kunstseiden-Fabrik des Fürsten Henckel von Donnersmarck ist handelsgerichtlich eingetragen worden, und zwar wie folgt: In das Handelsregister zu Greifenhagen ist die Firma Fürst Guido Donnersmarck'sche Kunstseiden- und Acetatwerke mit dem Sitze zu Sydowsaue und als Inhaber derselben der Standesherr Guido Fürst von Donnersmarck auf Neudeck O.-Schl. eingetragen worden mit dem Vermerk, dass dem Fabrik-Direktor Dr. Max Müller in Altdamm Handlungsvollmacht erteilt ist.

— Nach 40jähriger treuer Berufsthätigkeit ist der Portier der Firma E. Langerfeld & Co. in Unter-Barmen, Karl Bröcker, unter Zusicherung seines vollen Dienstgehaltes in den Ruhestand versetzt worden.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt in Zürich.

Im Monat Januar 1902 wurden konditioniert:

	Französische		Levantin.		Italien.		Canton		China weiss		China gelb		Tussah		Japan		Total	
	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.
Organzine	27	2373	5	358	454	41162	1	51	29	1797	—	—	2	191	26	1892	544	47824
Trame	27	—	6	319	54	4131	45	3742	77	4978	24	1221	16	1144	330	29870	552	45405
Grège	—	—	8	817	20	1378	3	147	126	6219	5	223	9	535	136	8483	307	18022
	27	2373	19	1494	538	46871	49	3940	232	12994	29	1444	27	1890	492	40245	1403	111251

Im Monat Januar 1901 wurden konditioniert:

Organzine	Nr. 478	Kilo 41906;	Trame	Nr. 505	Kilo 37437;	Grège	Nr. 193	Kilo 11783;	Total	Nr. 1176
-----------	---------	-------------	-------	---------	-------------	-------	---------	-------------	-------	----------

Kilo 91126.

	Untersuchung in Titre		Zwirn		Stärke, Elastizität		Nachmessung		Nettoverwiegung		Abkochung		Bemerkungen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Anzahl d. Prob.	Nr.	Anzahl d. Prob.	Kilo	Nr.	Kilo	Nr.	Kilo	Nr.
Organzine	865	25586	56	1368	37	528	1	48	6	253	1	China	282	13611
Trame	418	12197	7	140	1	30	12	144	20	974	33	Japan	238	14766
Grège	254	5652	—	—	8	184	—	—	543*	29777	2	Tussah	21	1293
	1537	43435	63	1508	46	732	13	192	569	31004	36			

Zürich. Wie in der letzten Woche war auch in der zu Ende gehenden das Geschäft ziemlich lebhaft. Es sind hauptsächlich Japans, die von der guten Situation am meisten profitieren, indem die Preise wiederum um Fr. —.50 bis Fr. 1.— angezogen haben, leider ohne für die Ouvrées eine analoge Steigerung nach sich geführt zu haben. Canton berichtet von lebhafterem Geschäft mit leicht steigenden Preisen, während China ruhigen aber sehr festen Gang aufweist. Mailand meldet seit einigen Tagen reges Geschäft, wobei sich auch die Spekulation beteiligte, Speziell in Cocons und Grèges fanden grössere Abschlüsse statt. Für Grèges wurde ein Aufschlag von L. 1.— bewilligt. (N. Z. Z.)

Seidenwaren.

Zürich. Die Woche schliesst wieder ruhig, der Konsum, der sich mit Lieferungswaren genügend gedeckt zu haben scheint, kauft nur Kleinigkeiten. Zur Bestellung auf weiter hinaus lassen sich die Käufer nur schwer animieren; es sind aber die Preise, die offeriert werden, viel zu tief und bei den heutigen Rohseidenpreisen nicht annehmbar. Der Markt selbst war sehr schlecht besucht.

(N. Z. Z.)

Krefeld. Die Nachfrage geht immer noch nach reinseidenen Futterstoffen, während halbseidene vernachlässigt bleiben. Von seidenen Oberstoffen sind eigentlich nur Peau de soie in Mode und hält darin die Nachfrage mit dem Angebot ziemlich Schritt. Die Lage des Stoffgeschäftes lässt sich dahin zusammenfassen, dass vorläufig wenig Bestellungen gegeben werden, dagegen gebriecht es der Fabrik einstweilen noch nicht an hinreichender Beschäftigung. Die früher erwähnte Streifenmusterung, sowie Chinés scheinen als Blousenstoffe günstig aufgenommen zu werden. Für Kleiderstoffe werden die bessern Damassés etwas zurückgedrängt, dagegen billige Preislagen bevorzugt.

Lyon. Stoffmarkt. Der Markt verkehrt in befriedigender Haltung; die Geschäfte waren nicht so lebhaft wie in der Vorwoche, aber immerhin bedeutend. Frühjahrsaufträge werden abgeliefert und hie und da Stühle verfügbar, welche aber bald wieder engagiert werden. Mousseline beschäftigen sehr viele mechanische Stühle. Farbige Taffete erhalten neue Aufträge, ebenso façonnirte Qualitäten. Auf der Kette bedruckte Artikel geben ununterbrochen zu thun, und auch derart gearbeitete schöne Damas haben grossen Anklang. Pékin-Gewebe verschiedener Art gehen sehr gut, teilweise mit boyaux gemacht. Linons erhalten sich in sehr guter Nachfrage, sowohl glatte wie auch broschirte und bestickte Ware.

Der Bedarf an glattem Krepp ist namhaft und der Artikel erzielt gute Preise. Für Tulle mit verschiedenen Applikationen herrscht gutes Geschäft, ebenso für Stickerien und Spitzen.

Der Verkehr in Bändern ist sehr befriedigend, die hiesige wie die St. Etienner Fabrik ist bei befriedigenden Preisen gut beschäftigt. Jene Fabrikanten, welche auf eigene Rechnung arbeiten, fahren nicht schlecht, sie haben ansehnliche Verkäufe zu verzeichnen. Wir hatten die letzte Zeit auch überseeische Käufer auf dem Markte, welche früher nur in London ihre Anschaffungen machten; sie scheinen dort nicht mehr die gewohnte Auswahl noch genügend Vorrat zu finden, auch nicht in Deutschland und in der Schweiz; sie konnten aber unserm Markt bedeutende Posten entnehmen. Satin Liberty Bänder haben den Vorzug der Mode und beschäftigen in ausserordentlichem Masse.

Mousseline mit Baumwoll- oder Schappe-Einschlag haben ebenfalls flottes Geschäft; auf der Kette bedruckte Gewebe werden viel bestellt, und was verfügbar einkommt, rasch aufgekauft.

(N. Z. Z.)

Basel. Die Aussichten für eine Kleiderbandmode sind eher besser. Von massgebenden Häusern laufen in den für diesen Bedarf in Betracht kommenden Arten grössere Bestellungen ein, namentlich in breiteren

Nummern. In den für die Fabrik wichtigen Mittelbreiten, vom Verbrauch lange Zeit vernachlässigt, beginnt sich die Nachfrage ebenfalls wieder zu beleben. Auch für Samtbänder hat man hinsichtlich der Zukunft gute Meinung.

Kleine Mittheilungen.

Eine neue Kunstseide. Zu diesem, auch in unserer Zeitung (Nr. 24 letzten Jahrgangs) unter dieser Ueberschrift gebrachten Artikel, geht dem „B. C.“ folgende Zusehrift der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Aachen, zu:

„Unter Kunstseide versteht man heute ein Textilprodukt, das auf künstlichem Wege und als ondloser Faden von beliebiger Feinheit aus einer Flüssigkeit gewonnen wird. Als geeignete Flüssigkeiten kommen gegenwärtig nur Auflösungen von Cellulose, Baumwolle, Holz Zellstoff oder von Cellulosederivaten, Colloidiumwolle Viscose in Betracht. Die angepriesene amerikanische Erfindung beschäftigt sich aber lediglich mit dem Entbasten und Reinigen einer natürlichen Faser, dem bekannten Chinagrass oder Ramie; sie bringt damit nichts Neues, da schon eine Anzahl erprobter Verfahren zur Erreichung dieses Zwecks existieren und im Grossbetrieb benutzt werden. Wir verweisen dieserhalb auf die bekannte Fabrik der „Ersten deutschen Ramiegesellschaft“ in Emmendingen (Baden), deren schöne Produkte die Behauptungen widerlegen, man habe es bisher in Ramieartikel nur zu sehr geringer Vollkommenheit gebracht. Von noch grösserer Unverfrorenheit zeigt die Behauptung, die in Frankreich und Deutschland bestehenden Kunstseidefabriken seien aus Mangel an Betriebskapital geschlossen. Dem gegenüber stellen wir fest, dass in Frankreich und zwar in Besançon die Kunstseidefabrik Chardonet seit 12 Jahren existirt und in ständigem Aufblühen begriffen ist.

In Deutschland sind heute nur die beiden Kunstseidefabriken unserer Gesellschaft in Betrieb und zwar in Mülhausen (Elsass), sowie in Oberbruch (Rheinland). Obgleich dieselben für eine Tagesleistung von 600 Kgr. eingerichtet sind, genügen sie heute nicht mehr der Nachfrage; trotz der ungünstigen Jahreszeit wird daher gegenwärtig die Oberbrucher Anlage derart baulich erweitert, dass die Leistung derselben um 50 pCt. sich erhöht. Auch von anderer Seite wird mit der Errichtung von Fabriken zur Herstellung künstlicher Seide in Deutschland vorgegangen.

Bereits heute spielt die Kunstseide eine grosse Rolle und gewinnt in der Textil-Industrie von Tag zu Tag an Bedeutung; um daher die „Erfindung“ des Herrn Hoyle auf ihr richtiges Maass zurückzuführen und das Publikum über Kunstseide aufzuklären, ersuchen wir höflichst um Aufnahme dieser Berichtigung.“

Zur Frage der internationalen Einföhrung einer einheitlichen Garnnummerirung wird mitgetheilt, dass bereits viele Staaten ihre Teilnahme an der diplomatischen Konferenz, die in dieser Angelegenheit in Paris stattfinden soll, zugesagt haben. Das „permanente internationale Comité der Interessenten für die einheitliche Garnnummerirung“ hat sich übrigens dahin schlüssig gemacht, sich dem internationalen Comité für

Regelung der Maasse und Gewichte, welches augenblicklich in Paris unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrath Förster, des Direktors der Berliner Sternwarte, tagt, anzuschliessen. Von betheiligter Seite wird darüber geklagt, dass die deutschen Textilindustriellen in der letzten Zeit der Frage der einheitlichen Garnnummerierung weniger ihre Sympathie zuwenden, als dies früher der Fall gewesen ist, und dass über die Zweckmässigkeit der Regelung noch viele Meinungsverschiedenheiten vorherrschen.

Export nach den Vereinigten Staaten. Der Export nach den Vereinigten Staaten belief sich im Januar auf 10,07 Millionen Fr. gegen 7,61 Millionen im Januar 1901. An der Mehlausfuhr sind Seidenwaren mit 1,45 Millionen Fr. und Stickereien mit 0,73 Millionen beteiligt.

Die Zeiten ändern sich. Eines der schönsten Palais in Paris ist dasjenige, das 20 Jahre der Herzogin von Uzès gehörte. Sie hat es jetzt verkauft und zwar an Herrn Dufayel, dem Besitzer des grossen Abzahlungsgeschäftes in Paris. In ein altes Ahnen-Palais zieht jetzt ein moderner Kaufmann. Ein wirkliches Zeichen der Zeit!

Neue Färberschule in Amerika. In West Raleigh N. C., ist an dem Nord Carolina College of Agriculture und Mechanic Arts eine Färberei und Chemieschule eingerichtet worden.

Amerika. Eine neue Roh-Seiden-Importfirma in New-York ist von Brioschi & Cie. gegründet worden. Die Geschäftslokaltäten befinden sich 621 Broadway. Die Firma vertritt Frazar & Cie aus Japan, L. R. Burkhardt aus Shanghai und L. Brioschi aus Mailand.

Die Fabrikation falscher Waden. Eine neue englische Industrie macht jetzt in London glänzende Geschäfte. Es ist dies die Fabrikation von falschen Waden, welcher Artikel aus Anlass der in Aussicht stehenden Krönungsfeierlichkeiten sich einer grossen Nachfrage zu erfreuen hat. Das englische Hofkostüm schreibt nämlich Kniehosen und seidene Strümpfe vor, die nur auf einem schön geformten Bein hübsch wirken und da die Engländer sich selten grosser Corpulenz erfreuen, müssen sie ihre Zuflucht zu der Kunstfertigkeit des Fabrikanten künstlerischer Waden nehmen. In England ist dieser Industriezweig besonders entwickelt, da auch Bergsteiger, Radfahrer, Automobilisten, überhaupt Vertreter jeden Sports, dem man dort bekanntlich sehr huldigt, öfters der Natur nachhelfen durch falsche Waden.

Asien. Ueber die Verkürzung des Verkehrsweges nach Indien und Ostasien, die sich aus der Herstellung der Bagdadbahn ergeben wird, werden der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel folgende Angaben übermittelt:

Die Fahrzeit von Konstantinopel nach dem Golf von Persien (Bassorah) wird 60 Stunden betragen, also die gleiche Zeit, wie von London über Paris nach Konstantinopel, zusammen somit 120 Stunden, gleich fünf Tagen. Von Bassorah nach Bombay (1600 Meilen) beträgt die Fahrzeit vier Tage. Die ganze Fahrzeit wird somit von London nach Bombay neun Tage gegen fünfzehn Tage über Brindisi und durch den Suezkanal betragen. Von Bassorah nach Kalkutta werden neun Tage erforderlich

sein, somit wird von London über Konstantinopel und Bassorah nach Kalkutta die Fahrzeit 14 Tage, gegen 22 Tage durch den Suezkanal, betragen. Die Fahrtdauer nach Bangkok, Saigon, Hongkong und Shanghai wird sich durch die Bagdadbahn um sechs bis zehn Tage vermindern. Ferner wird aus Konstantinopel berichtet, dass sich die türkischen Blätter sehr günstig über die Bagdadbahn äussern und deren Vorteile für den Staat hervorheben.

Patentertheilungen.

- Kl. 20, n° 22,258, 19 Juin 1900. — Combinaison de lisses pour harnais de métiers à tisser. — Paul August Wagner, fabricant de machines à tisser, Carlstadt (Bergen, New Jersey, Etats-Unis, A. du N.). Mandataire: E. Imer-Schneider, Genève.
- Kl. 20, Nr. 22,259, 6. September 1900. — Vorrichtung zum Abschneiden der Schussfadenenden an Webstühlen mit Fühlervorrichtung für die Schussfadenspule. — Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger, Rütli (Zürich, Schweiz). Vertreter: Bourry-Séquin & Co., Zürich.
- Kl. 20, Nr. 22505, 12. Mai 1900. — Vorrichtung zur Herstellung von Patronen für Webereizwecke. — Société des inventions Jan Szczepanik & Cie., Ungargasse 12, Wien III (Oesterreich). — Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.
- Kl. 20, Nr. 12506, 12. Mai 1900. — Einrichtung zur Herstellung von Patronen für Webereizwecke. — Société des inventions Jan Szczepanik & Cie., Ungargasse 12, Wien III (Oesterreich). — Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.
- Kl. 20, Nr. 22507, 23. Juli 1900. — Maschine zum Einziehen der Kettenfäden in ein wagrecht liegendes Riet. — Hermann Pardon, Inraterstrasse 209, Krefeld (Deutschland). — Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.

Vereinsangelegenheiten.

Vorläufige Anzeige.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, dass die **diesjährige ordentliche Generalversammlung** voraussichtlich **Sonntag den 16. März 1902**, nachmittags, im Vereinslokal, **Hotel Bodan** in Zürich, abgehalten wird.

Der Vorstand.

Unterrichtskurse

des

Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Im Falle genügender Anmeldungen wird in nächster Zeit im Kaufmännischen Vereinshaus in Zürich ein **Kurs über Maschinenrechnen, System Billeter**, mit praktischer Verwertung für die Textilbranche, veranstaltet werden. Der Kurs soll bei wöchentlich einmaliger, zweistündiger Uebung 8—10 Wochen dauern. Kursleiter ist Herr Billeter; das Kursgeld beträgt 15 Fr., wovon bei regelmässigem Besuch am Schluss der Kurse Fr. 5.— zurückvergütet werden. Die Anmeldeformulare sind umgehend von Herrn Rob. Weber in Horgen zu beziehen. Dieselben sind ausgefüllt und mit der Angabe versehen, ob Wochenabend oder Sonntag Vormittag zur Abhaltung des Kurses gewünscht werden, spätestens bis zum 25. ds. an denselben zurückzusenden.

Die Unterrichtskommission.

Mitglieder-Verzeichnis.

Solche Mitglieder, welche im Laufe des Jahres ihre Stelle oder Adresse gegenüber den Angaben des Mitglieder-Verzeichnisses im letzten Jahresberichte verändert, aber noch nicht angezeigt haben, werden um gefl. **baldige Mitteilung** an die Expedition unseres Blattes, Frl. Oberholzer, Wolfbachstr. Nr. 39, Zürich V, gebeten.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honoriert.

Frage 60.

Ist es richtiger, wenn man das Gewicht der Trame nach der Breite des Einzuges der Kette in das Blatt oder nach der sich ergebenden Stoffbreite berechnet?

Frage 61.

Wie ist es möglich, einen Fabrikanten für den Bau einer mechanischen Weberei in einer Gemeinde in der Nähe Zürichs zu interessieren? In dieser Gemeinde sind zahlreiche Weber ansässig und bietet sie sonst noch mancherlei Vorteile für die Erstellung eines derartigen Etablissements.

Redaktionskomité:

Fr. Kaesser, Zürich IV; E. Oberholzer u. Rob. Weber, Horgen.

Junger, tüchtiger Webermeister

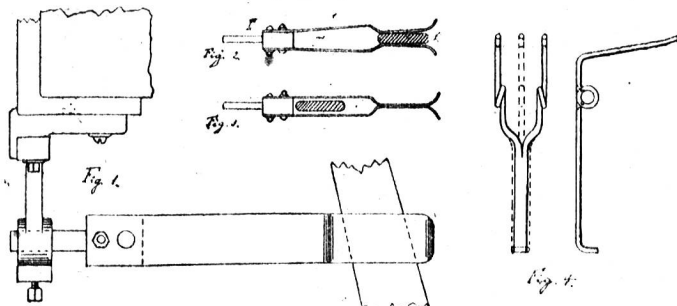
auf verschiedene Stuhl-Systeme sowie glatte und façonierte und Gaze-Stoffe bestens vertraut, sucht Stelle zu ändern. Offerten unter Chiffre D. S. 311 an die Expedition.

Patent-Peitschenaufhaltvorrichtung

(Fig. 1, 2, 3)

Patent-Schusswächter von Stahldraht 2- u. 3zinkig

(Fig. 4)



**Albert Streuli, Mechaniker,
Horgen (Schweiz).**

306



Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen.

303



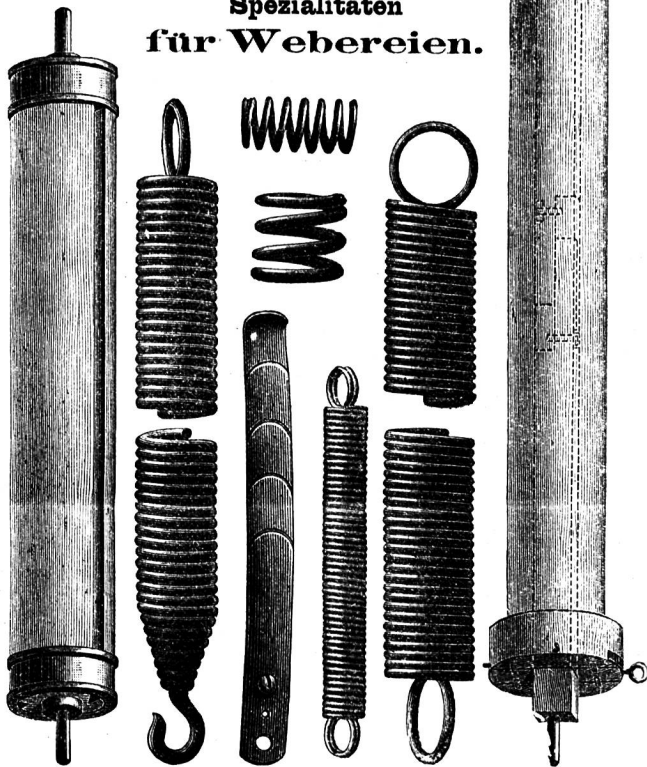
302



**Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI**

(Zürich)

**Spezialitäten
für Webereien.**



Druckarbeiten aller Art liefert prompt und billig die Buchdruckerei Gebr. Frank, Zürich.

8 Waldmannstrasse 8.

J. A. Gubelmann, Rapperswyl

empfiehlt: 305

Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.

Endebindapparate sehr gut bindend.

Ratièrenkarten u. Nägel, Wechselkarten Spiralfedern etc.

Alles in exakter Ausführung bei billigsten Preisen.

Schelling & Stäubli, Horgen-Zürich

Maschinenfabrik

Filialen: Schaan-Vaduz (Liechtenstein). Lyon, (59 Chemin de Baraban).

Diplom I. Classe Zürich 1894
Goldene Medaille Como 1899



Telegramm-Adresse:
RATIÈREN, HORGEN

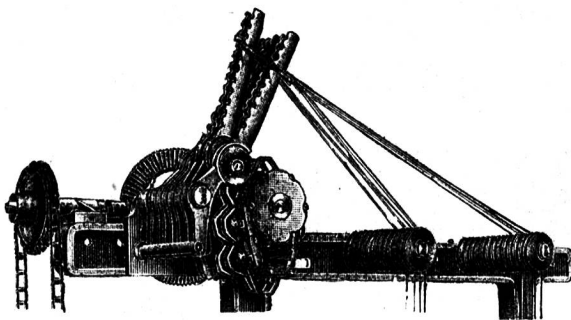


Fig. 1.

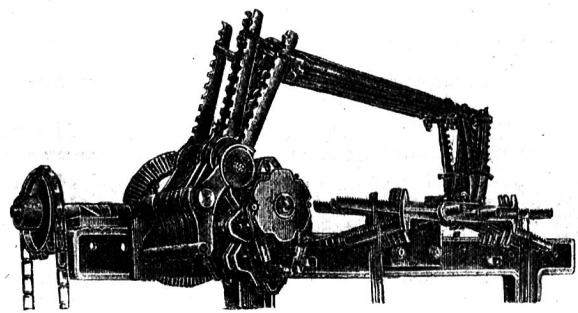


Fig. 2.

Trittvorrichtung

speziell für Leinen-, Baumwoll- und Wollweberelen

mit Offenfach und Doppelhub, Fachhöhe bis 18 cm. — Zur Herstellung der Grundbindungen und ihren Abweichungen bis zu 10 Flügel (Schuss-rapport unbegrenzt). Höchst einfacher und praktischer Bau. Bequeme Handhabung und leichte Auswechslung der Musterkette.

Ruhiger und sanfter Gang bei den grössten Tourenzahlen.

Zwangsläufig vor- und rückwärts. Aeusserst leichtes Anbringen bei allen Stuhlsystemen und Stuhlbreiten am Ende des Geschirr-Riegels ausserhalb der Fadenfläche und ohne Raumbeanspruchung seitwärts des Stuhles. Bethätigung der Schäfte vermittelt Rollengang Fig. 1 oder durch Einschaltung verzahnter (Fig. 2) resp. getrennter Hilfsschwingen.

Spezialität: Patentierte Schaftmaschinen.

Spezialität: Patentierte Schaftmaschinen.

Prospekte gratis und franko.

301a